

# Nervenzusammenbruch frei Haus

## Auch Leader brauchen Ruhe

Von Ruha\_Chan

### Kapitel 142: Blitz und Donner

Hallo!

Es geht weiter mit meiner Seifenoper. Erstmal bin ich froh, dass ihr Takuma doch noch mögt. In meinem Kopf war er schon viel weiter, als er das erste Mal aufgetreten ist und ich war etwas traurig, dass ihr ihn nicht gleich so in Herz geschlossen habt, wie ich ihn schon habe. Ich hab noch ein wenig mit ihm vor, und das wäre schlecht, wenn ihr ihn nicht mögen würdet.

Bis auf Takuma gehört mir immer noch keiner - leider XD Und darum bekomme ich auch kein Geld dafür.

Noch kurz was in eigener Sache: Ich hab mal grob durch geschaut, ob Leser von mir auf der Ani oder Nichi zu finden sein werden und hab festgestellt, dass es doch einige sind. Habt ihr Interesse an einem Leser-Treff auf der Ani? Dann lasst es mich per ENS oder Gästebuch (NICHT in Kommies bitte) wissen, dann mache ich ein Event. Ich würde mich freuen! Und nun genug davon - bitte sehr:

Blitz und Donner

Aoi war aufgeregt, immerhin mussten er und Uruha Kai gleich mehrere Dinge aus den Rippen leiern und wenn Kai keine gute Laune hatte, was das schwierig. Aber da er Takeru heute schon fröhlich über den Flur hatte hopsen sehen, während er verkündete, er und Kai wären jetzt Hunde-Eltern, rechnete er sich gute Chancen aus. Da er wusste, dass Kai keine Fragen vor der Probe mochte, hatte er gewartet, bis ihr Leader die Mittagspause einläutete.

"Kai?" Er setzte sich neben den Drummer und schlug die Beine übereinander. Dabei traf er leider den Haufen Unterlagen, die auf ihrem Tisch lagen und riß sie zu Boden. "Ups..."

"Endlich!" Ruki sprang ihm um den Hals. "Unser tollpatischer Aoi ist wieder da!"

"Hä?" Solche Ausbrüche waren von Ruki eher selten und was bitte meinte der Knirps damit, dass der tollpatische Aoi wieder da sein würde?

"Na, du hast so darauf geachtet, nicht hinzufallen oder was umzustoßen, seit du wusstest, dass du die Zwillinge erwartest, dass dir solche Sachen nicht mehr passiert sind," erklärte Ruki. "Und jetzt geht es wieder los, das freut mich. Und gerade schaust du so schön verpeilt wie früher aus der Wäsche."

"Na danke!" Aoi bließ die Wangen auf, was Ruki dazu ermunterte, ihm in die linke Wange zu piecksen. "Uruha, sag was! Verteidige mich!"

"Nö, wieso?" Sein Mann setzte sich neben ihm und grinste. "Ich hab das auch vermisst." Allerdings schob er Ruki von Aoi herunter.

"Bevor hier noch mehr Unheil passiert, was wolltest du denn von mir?" Kai hatte seine Unterlagen wieder sortiert und strich nun die Ecken glatt. Ob der Moment immer noch günstig war? Aoi beschloss, dass es einen Versuch wert wäre.

"Können wir Montag frei haben?"

"Gib mir einen Grund."

"Wir müssen Möbel kaufen."

"Schon wieder?" Ruki machte große Augen.

"Wenn Aoi wieder zu alter Form aufgelaufen ist, hat er sicher ihr Bett zerlegt," mutmaßte Reita grinsend.

"Hat er nicht," wehrte Uruha ab.

"Uruha hat-"

"WIR haben," berichtigte Uruha. Wobei Aoi noch immer der Meinung war, dass Uruha das Haus gekauft hatte. Darum bestand er auch darauf, Möbel, Tapeten und was sonst so gebraucht wurde, zu bezahlen.

"Also gut, WIR haben uns ein Haus gekauft und dafür brauchen wir neue Möbel," rückte er hinaus.

"Ein Haus?" Rukis Augen wurden noch größer. "Ernsthaft?"

"Ja." Uruha nickte. "Die Zwillinge werden größer werden und brauchen eigene Zimmer. Ein Haus war die logische Lösung. Wir haben es gestern bezahlt."

"Wie denn das?"

"Mit Geld," schlug Aoi vor. "Uruha hat ganz schön was gespart und so übel verdienen wir ja nun auch wieder nicht."

"Wahnsinn," sagte Kai. "Ihr könnt natürlich frei machen. Ruki, Reita und ich arbeiten

dann an anderen Sachen."

"Ach, wir dürfen ran?" Ruki schien nicht erfreut zu sein.

"Wenn ihr euch nicht gerade ein Haus gekauft habt, dann schon," grinste Kai.

"Danke," bedankte sich Aoi. "Wir werden wohl etwas länger beschäftigt sein, erst Tapeten und Farben aussuchen, dann den Tag den Malern erklären, was wo ran soll und dann Teppiche und Möbel besorgen."

"Müssen wir wieder Umzugsunternehmen spielen," fragte Reita.

"Nein, wir beauftragen jemanden." Sie hatten nicht wirklich Lust, die halbe PSC zu beschäftigen. "Aber wir würden morgen gern in unser Haus zur Einweihungsparty einladen."

"Morgen schon? Macht man die Party nicht, wenn alles fertig ist?" Reita war eindeutig verwirrt.

"An sich schon," gab Aoi ihm Recht. "Aber wir wollen alle Musiker samt Anhängen einladen und in den nächsten vier Monaten ist immer eine Band unterwegs. Morgen ist die letzte Gelegenheit."

"Außerdem schon es die neue Einrichtung," fügte Uruha an.

"Argument," grinste Kai. "Aber vergesst ganz schnell, dass ich koche oder sonst was mache!"

"Keine Sorge!" Aoi schüttelte heftig den Kopf. "Es gibt nur Knabberzeug und was zu trinken. Aber könnt ihr kurz auf die Zwillinge achten? Dann laden Uruha und ich den Rest der Firma ein."

"Haut schon ab!" Ihr Leader scheuchte sie zur Tür hinaus.

"Hätte nicht gedacht, dass er es erlaubt," lächelte Aoi vor der Tür.

"Was hätte er gegen haben sollen? Eine ordentliche Party und einen Tag, an dem wir ihm nicht auf die Nerven gehen." Uruha küsste ihn. "Besser kann es doch kaum laufen."

"Lass mich die Party zahlen," bat Aoi.

"Das ist doch aber unsere Feier."

"Du hast das Haus gekauft. Das war irre viel Geld." Aoi wusste nicht genau, wieviel Uruha hatte auf den Tisch legen müssen, aber bei der Lage und Größe des Hauses war klar, dass es sich kein einfacher Verkäufer mit seiner Frau, der Büroangestellten, hätte leisten können. Sicher war es nicht das größte und luxuriöseste Haus in Tokyo, aber es war ein gutes, solides Haus für eine kleine Familie. Und Uruha hatte darauf bestanden,

es allein zu bezahlen. Er sagte, das sei nur gerecht, immerhin habe er im letzten Jahr mietfrei in Aois Eigentumswohnung gewohnt und so seine Miete eingespart. Aoi erschloss sich diese Logik nicht ganz, aber ihm war klar, dass er keine Chance hatte, Uruha umzustimmen. So hatte er im Gegenzug darauf bestanden, den ganzen Rest zu bezahlen und Uruha hatte zähneknirschend zugestimmt.

"Kann ich dir das nicht ausreden? Wir sind doch ein Paar, das ist nicht mehr dein und mein Geld, das ist unser Geld."

"Nein, Uruha." Aoi schüttelte den Kopf. "So läuft das nicht. Wir teilen Ausgaben in Zukunft. Jeder eine Hälfte, mit seinem Geld."

"Ich versteh nicht, was du damit meinst."

"Dass wir gleichberechtigt teilen sollten, mehr nicht."

"Dann soll ich dir nichts mehr schenken?"

"Nicht sowas Großes, nein." Er nahm Uruhas Hände. "Das hätten wir auch gemeinsam bezahlen können."

"Bist du böse auf mich?"

"Nein." Aoi legte seine Stirn an Uruhas. "Warum sollte ich?"

"Dann nimmst du das Haus an?"

"Natürlich!" Er musste lachen. Wie könnte er das Haus nicht annehmen? Es war ein Traum!

"Ich wollte dir nur eine Freude machen, weißt du?" Uruha sah ihn aus seinen braunen Augen sanft an. Es war für Aoi immer noch seltsam, dass Uruhas Augen verhältnismäßig hell waren, nicht dunkel wie die meisten Augen in Japan. Irgendwann hatte Uruha ihm mal erklärt, dass das scheinbar in seiner Familie lag. Aoi seufzte und küsste ihn.

"Du machst mir jeden Tag eine Freude, weil du einfach bei mir bist."

"Jetzt werd nicht so schmalzig." Uruha strich ihm über die Haare. "Sag mal, war das gerade ein Streit?"

Aoi überlegte kurz, bevor er den Kopf schüttelte.

"Nein. Nur eine Diskussion. Wenn ich mit dir streite, werfe ich dir Teller an den Kopf." Er lachte. "Und nun komm, ich fürchte, wir müssen gleich sechs Mal erklären, wo das Haus ist."

"Neun Mal," ginste Uruha.

"Warum sind wir so verdammt viele Bands? Wenn es noch mehr werden, müssen wir

schon wieder anbauen."

Shou war müde und wollte heim. Es war schon spät und bereits dunkel, aber er hatte an seinem Part im Studio arbeiten wollen. Irgendwann hatte sogar der Aufnahmeleiter gesagt, dass er nun gehen würde, aber Shou hatte nicht aufgehört. Es ärgerte ihn ungemein, dass er diese eine Passage nicht richtig hin bekam.

Er betrat den Parkplatz und fühlte sich, als wäre er gegen eine Wand gelaufen. Es war die letzten Tage zwar erstaunlich war für Ende März gewesen, aber da er den Tag im Inneren der PSC verbracht hatte, war ihm entgangen, dass die Temperaturen noch gestiegen waren und es zudem drückend geworden war. Trotz der Wärme zog ein Schauer über seinen Rücken. Die Luft schmeckte nach Gewitter und das machte ihm Angst. Er musste sehen, dass er schnell heim kam. Shou schlug den Kragen seiner Jack nach oben, als auch schon die ersten Tropfen, begleitet von plötzlich starkem Wind, schwer und groß auf den Boden klatschten. Er rannte los, um nicht völlig durchnässt bei seinem Auto am Ende des Parkplatzes anzukommen. Aber er war kaum drei Schritte gerannt, als er mitten in der Bewegung anhielt. Der Donner war so laut, dass es keinen Zweifel gab - das Gewitter war schon da. Zeitgleich wurde aus den ersten dicken Regentropfen ein Wolkenbruch und der Wind wandelte sich in einen Sturm. Shou zitterte am ganzen Körper und Schweiß brach ihm aus. Er konnte sich nicht bewegen. Innerlich verfluchte er sich. Es waren nur wenige Schritte zurück ins sichere Innere der PSC und er stand hier, mutterseelen allein, auf dem Parkplatz und wartete nahezu darauf, dass ein Blitz ihn erschlug. So, wie er hier stand, wäre es kein Wunder. Alles, was er tun musste, war seine Starre zu überwinden und sich umzudrehen. Aber wie, wenn er kaum die Kraft hatte, zu atmen? Seine Angst vor Gewittern war krankhaft, das wusste er, aber es brachte ihn auch nicht weiter. Als dann noch ein Blitz taghell über den Himmel schoß, stieß er einen Schrei aus.

"Verdammt, Shou, komm rein!" Jemand packte ihn am Arm und zog ihn mit sich. Es dauerte einen Moment, bis Shou Yuuto erkannte.

"Was machst du denn da draußen?" Yuuto warf die Tür hinter ihnen zu und verriegelte sie. Nach und nach wurde Shou klar, dass er in Sicherheit war. Er atmete tief durch, nur um wieder zusammen zu zucken, als der Donner auf den Blitz folgte.

"Ich wollte heim," stammelte er. Dann merkte er, dass ihm Wasser aus den Haaren tropfte. Wie lange hatte er im Regen gestanden?

"Bei dem Wetter? Hast du keine Nachrichten gehört?"  
Shou schüttelte den Kopf.

"Es ist ein Sturm aufgezogen und jeder, der nicht raus muss, soll drinnen bleiben."  
Yuuto führte ihn aus dem Eingangsbereich nach oben, zu dem Bandraum von Screw. Er nahm dabei die Treppen, wofür Shou ihm dankbar war. Bei jedem Donner zuckte Shou erneut zusammen.

"Ich war im Studio und hab nichts mitbekommen. Warum bist du denn noch hier?" Der Bandraum lag verlassen vor ihm, niemand von Screw außer Yuuto trieb sich noch hier

herum. Draußen blitze es erneut und Shou sog scharf die Luft ein.

"Eigentlich wollte ich dich zum Essen einladen, aber ich denke mal, wir bleiben heute Nacht hier." Yuuto lächelte und warf ihm ein Handtuch zu. "Hier, trockne dich ab. Ich hab noch einen Pulli von Byou hier irgendwo gesehen, denn kannst du anziehen. Nicht dass du noch krank wirst."

Shou nahm das Handtuch an und begann, seine Haare zu trocknen. Dann realisierte er, was Yuuto gesagt hatte.

"Wir bleiben die Nacht hier? Warum?"

In aller Ruhe setzte Yuuto Wasser auf und suchte Teebeutel heraus.

"Laut Wetterbericht sind die Luftströmungen so, dass das Unwetter über Tokyo hängen bleibt. Und da ich nicht davon ausgehe, dass du, solange es donnert, hier raus gehst, bleiben wir beide hier."

"Danke." Shou setzte sich und versuchte, das stetige Donnern, Grollen und Blitzen in seinem Rücken zu ignorieren. Es gelang ihm nicht ganz, seine Knie zitterten. Und die Aussicht, die Nacht hier verbringen zu müssen, war auch nicht gerade dazu angetan, ihm die Angst zu nehmen. "Dass du hier bleibst, meine ich."

"Ist doch nicht wild. Wir haben Decken hier, wir können also das Sofa ausklappen und darauf schlafen." Zum Beweis holte Yuuto zwei Wolldecken hervor. Dann machte er sich daran, das Sofa auszuziehen.

"Aber du hast doch bestimmt was Besseres zu tun, als hier zu - Ah!" Shou unterbrach sich mit einem kleinen Schrei, als ein besonders heller Blitz zeitgleich mit einem lauten Donnerschlag hereinbrach.

"Nein, hab ich nicht." Yuuto nahm ihn in die Arme. "Ich weiß doch, was für eine Angst du bei solchem Wetter hast."

Er vergrub seinen Kopf an Yuutos Schulter. Ob sein Freund sein heftiges Zittern bemerkte?

"Jetzt zieh den Pulli über, ich mach uns den Tee fertig."

Noch während Shou nickte ging das Licht aus und er unterdrückte nur mit Mühe einen weiteren Schrei.

"Yuuto?" Er fragte in die Dunkelheit in die Richtung, in der er Yuuto vermutete.

"Kein Sorge, wir haben Kerzen hier. Ich hab sie gleich." Ein Handydisplay leuchtete auf, er konnte hören, wie Yuuto in einer Schublade kramte. Dann flammte Yuutos Feuerzeug auf und er stellte eine dicke Stumpenkerze auf den Tisch. "Kazuki besteht immer drauf, die anzumachen, wenn einer von uns Geburtstag hatte."

Shou nickte nur. Durch die Dunkelheit in Gebäude konnte er sehen, wie der Regen an die Scheiben schlug und wann immer ein Blitz aufleuchtete, erschien er ihm heller als vorher.

"Soll ich zum Sicherungskasten gehen und die Sicherung wieder rein drehen?", bot

Yuuto an, doch er schüttelte den Kopf.

"Ich kann hier nicht allein sein. Weißt du überhaupt, wo der Sicherungskasten ist?"

"Okay, stimmt, das ist ein Problem." Yuuto machte eine zweite der dicken Kerzen an, dann kam er mit den Teetassen zu Shou. "Und jetzt setz dich, machen wir das Beste daraus."

"Der Strom kommt erst morgen wieder, wenn die anderen im Haus sind, oder?" Er konnte ein Zittern in der Stimme nicht unterdrücken, setzte sich aber neben Yuuto. Sehr nah neben Yuuto, er hoffte, dessen Nähe würde ihn beruhigen.

"Ich denke eher, er wird bald wieder da sein. So wie es aussieht, ist im ganzen Viertel der Strom auf Urlaub, wird also nicht am Sicherungskasten liegen, sondern an der Hauptversorgung. " Yuutos Stimme wirkte beruhigend auf Shou, auch wenn er immer wieder zuckte, sowie es blitze oder donnerte. Oder beides zur selben Zeit.

"Shou? Verrätst du mir, warum du solche Angst bei Gewittern hast? Ist mal was Schlimmes passiert?"

"Nein, ist es nicht." Shou kuschelte sich fester an Yuuto und nahm vorsichtig einen Schluck Tee. "Nicht wirklich."

"Warum hast du dann solche Angst? Wir sind hier völlig sicher, glaub mir."

"Ich weiß." Shou zuckte die Schultern. "Ich kann nicht anders. Als ich klein war, haben wir mit meiner Großmutter in einem Haus gelebt und die hatte panische Angst vor Gewittern. Es musste nur grummeln und schon kam sie mit einer feuerfesten Kasette in unsere Küche - wir haben unten gelebt, sie und Großvater oben - und hat die Kasette umklammert. Da waren die Versicherungsunterlagen und solche Sachen drin. Sie hat mich unter den Tisch geschickt, damit mir nichts auf den Kopf fällt, wenn ein Blitz ins Haus einschlägt und Balken von der Decke fallen. Ich schätze, diese Angst hab ich einfach übernommen."

"Aber du versteckst dich nicht mehr unter dem Tisch, das ist doch schon was." Beruhigend strich Yuuto über seinen Rücken.

"Wenn ich allein bin, schon," gab Shou zu. "Ich verstehe nicht, wieso Gewitter in Filmen so gern romantisch dargestellt werden! Zu zweit auf einer Hütte hocken und um einen herum knallt und blitzt es wie beim Weltuntergang, ich kann da nichts Romantisches dran finden."

"Wirklich nicht?"

"Nein! Und dann fangen sie plötzlich an, miteinander ins Holzbett zu hüpfen! Ich könnte bei solchem Wetter vor Angst gar nicht!" Shou schüttelte den Kopf und zog ihn dann ruckartig ein, als es wieder donnerte.

"Wetten, du kannst?"

"Ich kann was?"

"Dussel," lächelte Yuuto und nahm ihm die Tasse aus der Hand, um sie neben seine auf dem Tisch abzustellen. "Sei vorsichtig, du verschüttetest noch etwas." Dann küsste Yuuto ihn ganz langsam. Noch ein wenig unsicher erwiderte Shou den Kuss. Wie sollte er sich auf Yuuto konzentrieren, wenn vor dem Fenster die Hölle los war?

Er spürte Yuutos von den Tassen erwärmte Hände unter den geliehenen Pullover fahren. Vielleicht, ganz vielleicht, konnte er sich ja darauf konzentrieren? Shou atmete tief ein, ging mehr auf den Kuss ein, brachte seine Zunge zärtlich an Yuutos heran. Yuutos Kuss fühlte sich gut an. Er legte seine Arme um Yuuto, der plötzlich auf seinen Schoß geklettert war. Von dort hatte er es leichter, Shou aus dem Pullover zu befreien. Kaum war er oben herum entblößt, suchten Shous Lippen wieder Yuutos um sie zu küssen, über sie zu lecken und die zärtliche Zunge dahinter zu erreichen, während seine Finger die Knöpfe von Yuutos Hemd einen nach dem anderen öffneten.

"Sag ich doch," flüsterte Yuuto in sein Ohr, bevor er mit der Zunge hinüber fuhr.

"Was?" Shou verstand nicht genau, was sein Freund meinte, aber es war ihm auch egal. Wichtig war nur, dass Yuuto nicht so schnell wieder aufhörte, sein Ohr zu küssen und zu zwicken.

Einige Zeit später war Shou nicht mehr sicher, welche der Blitze vor dem Fenster waren oder sich nur vor seinen Augen abspielten.

Fortsetzung folgt.....